

Als bedeutsamstes Zeugnis des hochmittelalterlichen Weltbildes gilt die Ebstorfer Weltkarte von ca. 1235¹⁵⁾, die insbesondere angesichts ihres Verlustes im Zweiten Weltkrieg eine Fülle von Würdigungen hervorgerufen hat. Mit Recht hat man von ihr gesagt¹⁶⁾, daß sie mehr sei als ein reines Werk der Erdbeschreibung, vielmehr vom Weltgeschehen an den verschiedenen Orten und vom Heilsgeschehen handle und darin einer Weltchronik verwandt sei: sie möge daher von der Erdwirklichkeit abweichen, mit Text und Bild berichte sie den Gang der Welt vom Anfang bis zur eigenen Zeit und stelle Geschehen und Zustand dar; ihr Zweck sei mehr ein erzieherisch-lehrhafter als ein wissenschaftlicher. So bildet der Maler bei Alexandria den Pharos-Turm ab, obwohl man — schon durch den 5. Kreuzzug — wissen mußte, daß er nicht mehr stand.

Während die moderne Karte¹⁷⁾ entweder den gegenwärtigen Zustand oder den zu einem bestimmten historischen Einschnitt — vielleicht auch schichtweise zu mehreren Zeitpunkten in einem historischen Atlas — unter politischen, physikalischen, wirtschaftlichen, geologischen oder kulturellen Gesichtspunkten wiedergibt, vermischt die Ebstorfer Weltkarte alle diese Elemente willkürlich und verbindet Zeiten und Sachgebiete wahllos miteinander.

In diesen Beobachtungen über das reiche Kunstwerk der Ebstorfer Karte liegt der Weg zum Verständnis anderer Weltkarten, für die dasselbe gilt. Auch manche Eigenheiten der Chronik des Johann von Marignola lassen sich nun erklären, und es ist gewiß nicht von ungefähr, daß Richard von Haldingham, der Schöpfer der Hereford-Karte, um 1290 selbst sein Werk „Estorie“ nannte¹⁸⁾: in der Tat ist die mittelalterliche *mappa mundi* nicht statisch, sondern von einer eigenwilligen Dynamik.

¹⁵⁾ Gegen die Datierung in das Ende des 14. Jh. bei Werner Ohnsorge, Zur Datierung der Ebstorfer Weltkarte, Niedersächsisches Jahrbuch 33 (1961) 158 ff., hat Richard Drögereit, Zur Entstehung der Ebstorfer Weltkarte, Lüneburger Blätter 13 (1962) 5 ff., aufgrund insbesondere paläographischer Momente das Werk für das 13. Jh. gesichert.

¹⁶⁾ Walter Rosien, Die Ebstorfer Weltkarte, Veröffentlichungen des Niedersächsischen Amtes für Landesplanung und Statistik, Reihe A II Band 19 (1952) S. 44 f.

¹⁷⁾ Armin Wolf, Die Ebstorfer Weltkarte als Denkmal eines mittelalterlichen Welt- und Geschichtsbildes, Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 8 (1957) 204 ff.

¹⁸⁾ Inschrift in der linken unteren Ecke der Karte, vgl. Miller, MM 4 S. 6.